



INHALT

- Diskursethik und Agenda 21, S. 1, 3, 6
- Neues aus dem Vorstand, S. 2
- Projekte aus den regionalen Arbeitskreisen, S. 4
- Verschiedenes, Termine, S. 6

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen - akuTh e.V.,
V.i.S.d.P.: Katrin Schlefke,
Bernhardstraße 6
98617 Meiningen
Tel.: 0 36 93 / 44 52 41
Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.
Dieser Rundbrief wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt

DISKURSETHIK UND AGENDA 21

Dr. Frithjof Reinhardt

Bei der Umsetzung der Agenda 21 gibt es eine Vielzahl praktischer Fragen und Probleme, müssen sich die Akteure spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten und Wissen für die Gestaltung des praktischen Prozesses aneignen. Neben dieser unmittelbar auf die praktische Alltagsarbeit bezogenen Wissens- und Fähigkeitserweiterung scheint es wichtig, grundlegende Einsichten aus der internationalen wissenschaftlichen Diskussion, die die Diskussion um und über die Agenda 21 fundieren können, aufzubereiten.

In den "Elgersburger Gesprächen", einer Veranstaltungsreihe des Heimatbundes Thüringen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie und Kulturgeschichte, geht es darum, Aspekte der theoretischen Diskussion anzureißen – mehr kann erst einmal nicht erwartet werden – um Akteure anzuregen, sich mit ausgewählten und für sie und ihre Tätigkeit wichtigen theoretischen Fragen weiter zu beschäftigen. Heute sollen Gedanken zur Diskursethik im Kontext der Agenda 21 vorgestellt werden.

Ein Problem besteht darin, dass die Agenda 21 in ihrem Wesen ein ethisch normatives Konzept darstellt, Begriffe wie Partizipation, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit verweisen darauf. Aber die Gestaltung "... einer ethisch-politischen Grundorientierung.", "... angesichts der gegenwärtigen Krise des planetaren Systems der Menschheit ..." (Apel 1990, S. 16) scheint schwierig. Mehr noch im

Verlauf der industriellen Modernisierung gewann die vermeintlich exakte Wissenschaft zunehmend an Bedeutung und mit ihr nicht nur das Postulat der Wertfreiheit, sondern auch die Orientierung auf die Empirie. Damit wurde auch jeder Versuch, ethische Normen zu begründen unter das Verdikt der Unwissenschaftlichkeit, der Ideologisierung gestellt. Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie in den 60er Jahren gibt davon ein Zeugnis.

Karl-Otto Apel, Begründer der Diskursethik, schrieb in den 70er Jahren

bereits folgendes:

"Die Paradoxie der Lage ist hier m.E. durch das folgende Dilemma gekennzeichnet: Einerseits ist die Notwendigkeit einer intersubjektiv verbindlichen Ethik solidarischer Verantwortung der Menschheit für die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten und Konflikte noch nie so dringend gewesen wie in der Gegenwart, und zwar wegen der ungeheuren Vergrößerung des Risikos aller menschlichen Aktivitäten und Konflikte durch die technischen Potenzen der Wissenschaft. Andererseits ist die rationale Begründung einer intersubjektiv gültigen Ethik scheinbar noch nie so schwierig gewesen wie in der Gegenwart, und zwar deshalb, weil die moderne Wissenschaft (Science) den Begriff rationaler, intersubjektiv gültiger Begründung im Sinne der Wertneutralität präokkupiert hat und alle nicht wertneutralen Theoriebildungen

Fortsetzung auf Seite 3

Dis kurs ethik

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

der Leitartikel dieser Ausgabe ist sicher ein hartes Stück Arbeit für Einsteiger im Agenda 21-Prozeß. Einige Passagen wurden auch mir erst beim 2. oder 3. Durchlesen klar.

Um jedoch die wachsenden Anforderungen an die Umweltbildung in den Bereichen Moderation und Mediation zu erfüllen, scheint es mir wichtig, die ethischen Prinzipien einer Diskussion oder einer Unterhaltung als theoretisches Hintergrundwissen parat zu haben.

Wer Interesse gefunden hat an philosophischen Betrachtungen im Zusammenhang mit Ökologie und Natur, aber auch zu Themen, wie Arbeit oder Gerechtigkeit, dem möchte ich die „philosophischen Frühstückstreffen“ empfehlen, die im Laufe dieses Jahres in Anlehnung an die „Elgersburger Gespräche“ stattfinden. (Anfragen unter: 03 64 58 / 4 19 02)

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, daß sich die bisherigen Treffen in Elgersburg trotz relativ weiter Anreise für mich jedesmal gelohnt und mich ein Stück vorangebracht haben. ■

Katrin Schlefke

AUS DEM VORSTAND

Der Vorstand des akuTh hat in seinen jüngsten Beratungen eine ganze Reihe von Aufgaben behandelt, die allesamt darauf abzielen, die Qualität, Effektivität und Wirksamkeit unserer gemeinsamen Tätigkeiten zu erhöhen. Dazu gehört in erster Linie die Sicherung der Stabilität jeder einzelnen Einrichtung – finanziell und personell.

Nachdem die bewährte Grundstruktur Kernnetz – Grundnetz bestätigt wurde, kommt es nun darauf an, dauerhafte Lösungen für alle zu finden, um die vor uns liegenden anspruchsvollen Aufgaben der Sensibilisierung, Weiterbildung, Beratung und Projektarbeit bewältigen zu können.

Der Vorstand hat deshalb beschlossen, mit den Verantwortlichen aus der Politik und den zuständigen Ministerien, den Mitgliedern der Umweltausschüsse des Landtags, der Kreise und Städte verstärkt ins Gespräch zu kommen, um genügend Unterstützung bei der notwendigen Grundabsicherung der Umwelteinrichtungen zu bekommen. Die geschaffenen Strukturen müssen erhalten und ausgebaut werden. Wir können dabei darauf verweisen, dass das entstandene Netzwerk der Umweltbildung in Thüringen mit dem Landesverband akuTh als Interessenvertretung aller Mitglieder und die Schaffung der Kernnetzeinrichtungen als ständige Ansprechpartner in der Region kontinuierlich stabilisiert werden konnte.

Die Kern- und Grundnetzeinrichtungen gelten als gleichberechtigte, selbständige und eigenverantwortliche Institutionen in der Region, wobei die Kernnetzeinrichtungen als Dienstleister fungieren. Die regionalen Arbeitskreise sind und bleiben dabei das Hauptinstrument des Zusammenwirkens. Sie bilden die Grundlage für die Tätigkeit des akuTh überhaupt.

Im Rahmen unserer Kooperationsbeziehungen ist die sich immer effektiver gestaltende Zusammenarbeit mit der ANU und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband hervorzuheben. Mit letzterem wird der akuTh am 9. Mai 2000 eine gemeinsame Veranstaltung *Zukunft gesellschaftlicher Arbeit* (Umweltarbeit, Jugendarbeit, Sozialarbeit) durchführen.

In langfristiger Vorbereitung befindet sich auch die 2. Umweltbildungskonferenz des akuTh, die Ende November 2000 im Kloster Volkenroda stattfinden wird.

Wesentliche Aktivitäten laufen hinsichtlich des Weltumwelttages, in dessen zeitlichem Umfeld der regionale Arbeitskreis Ost die Hauptveranstaltung in Jena durchführen wird.

Besonderen Augenmerk legt der Vorstand auch auf die Qualifizierung der Mitarbeiter der Umweltbildungseinrichtungen. Die Veranstaltungsreihe *„Weiterbildung für Umweltbildner“* an der TLU, die in Kooperation mit dem akuTh realisiert wird, schafft dafür geeignete Möglichkeiten.

Um den Qualifizierungsbestrebungen genügend Bedeutung beizumessen, zertifiziert der akuTh-Vorstand die Teilnahme an wichtigen Weiterbildungsveranstaltungen, um über dieses Zertifikat den Teilnehmern den Erfolg ihrer Qualifizierungsbestrebungen zu bescheinigen. Auch jenen Dozenten, die mit hoher inhaltlicher und pädagogischer Qualität in den regionalen Arbeitskreisen dauerhaft überdurchschnittliche Lehrleistungen erreichen, wird ein Zertifikat des akuTh ausgestellt. Damit soll nicht nur die gute Arbeit anerkannt, sondern auch gleichzeitig ein Anreiz für alle in unseren Einrichtungen eingesetzten Lehrkräfte geschaffen werden.

Als eine ständige Aufgabe wurde im Vorstand auch *Der Grüne Faden* behandelt. Die Tatsache, daß er über das Internet zugänglich gemacht wurde – dem Energie und Umwelt e.V. in Ilmenau gilt für die umfangreiche Bearbeitung ein besonderer Dank – hat für die breite positive Darstellung des akuTh große Bedeutung. Gerade *Der Grüne Faden* ist es, der den akuTh in seiner gesamten Arbeit besonders ausweist.

Orientiert am Leitbild des akuTh wird der Vorstand auch zukünftig besonderes Augenmerk auf die Umsetzung einer modernen Umweltbildung im Sinne einer Bildung für Nachhaltigkeit richten. Wir sind überzeugt, daß die regionalen Arbeitskreise ihren Beitrag dazu leisten werden.

Gerd Horsch, Vorstandsvorsitzender akuTh ■

LEITARTIKEL

Fortsetzung von der Titelseite

von diesem Maßstab her als bloße Ideologien erscheinen.

Auf diese Weise scheint gerade eine rationale Ethik der Konfliktbewältigung unmöglich zu sein, da ja die Ethik von vornherein bloß als mögliche Ideologie einer Konfliktpartei erscheint.“ (Apel 1990, S. 16)

Im weiteren Verlauf seiner Darlegung erläutert Apel die Notwendigkeit einer universalen Ethik angesichts der Bedrohungspotenziale und verweist dabei auf all jene Probleme, die heute im Agenda-Prozess immer wieder angesprochen werden (Umweltverschmutzung, Überbevölkerung, Nord-Süd-Konflikt etc. vgl. u.a. Apel 1990, S. 19 ff). Dass diese universale Ethik aber auch nicht aus traditionellen Normsystemen abgeleitet werden kann, wird einsichtig, wenn frau/man bedenkt, dass diese sich wesentlich auf das Leben innerhalb relativ kleiner Gruppen beziehen.

Gleichzeitig – ohne es hier im Detail auszuführen – scheint der Rationalitätsbegriff der modernen Wissenschaft (formallogische Deduktion, wertfreie Tatsachenfeststellung, die Unmöglichkeit aus Tatsachen Normen herzuleiten etc.) eine rationale Begründung einer intersubjektiv gültigen Ethik unmöglich zu machen.

Das Resultat lautet: “Wenn eine Begründung intersubjektiver Gültigkeit ethischer Normen tatsächlich unmöglich ist, dann besteht keinerlei Verpflichtung dazu, freie Übereinkünfte einzugehen oder sie einzuhalten“ (Apel 1990, S. 27) – bei diesem Satz habe ich die vielen pessimistischen Äußerungen von Agenda-Akteuren im Ohr, die fragend, beklagend oder zweifelnd die Macht der freien Übereinkunft und das Fehlen von Verbindlichkeiten ansprechen. Apel spricht also das alltägliche Problem vieler aus, wenn er sagt, dass es so scheint, dass jeder nur dann und insofern verpflichtet ist “... Übereinkünfte einzugehen bzw. sie einzuhalten, wenn bzw. sofern er sich davon Vorteile verspricht bzw. wenn oder sofern er für den Fall eines anderen Verhaltens Nachteile befürchten

muß.“ (Apel 1990, S. 27) – es scheint sich alles in zweckrationale Klugheit aufzulösen.

Aber warum schreibe ich, warum reden wir miteinander, wozu Diskussionen und Gesprächsrunden?

Hier setzt Apels einfache und dennoch so geniale Idee der Begründung einer universalen Ethik ein (die Reflexion auf die oben angesprochenen rationalen Prämissen der Wissenschaft sei hier ausgespart (vgl. Apel 1990 S. 35 f.)), indem er zeigt, dass für alle Argumentationswilligen, also Teilnehmer an einem Diskurs gilt, dass sie unterstellen, dass “... eine Sinnverständigung und eine Konsensbildung über Wahrheitsansprüche im Prinzip möglich sein muß. Ohne diese – ausdrückliche oder unausdrückliche – Unterstellung würde offenbar jede ernst gemeinte Diskussion ihren Sinn verlieren ... niemand kann auch nur mit sich selbst sich aufrichtig im Denken verständigen, der nicht schon im Prinzip alle Normen einer aufrichtigen Kommunikation unter Bedingungen wechselseitiger Anerkennung der Kommunikationspartner anerkannt hat.“ (Apel 1990, S. 36).

“Wer nämlich argumentiert, der setzt immer schon zwei Dinge gleichzeitig voraus: Erstens eine reale Kommunikationsgemeinschaft, deren Mitglied er selbst durch einen Sozialisationsprozeß geworden ist, und zweitens eine ideale Kommunikationsgemeinschaft, die prinzipiell imstande sein würde, den Sinn seiner Argumente adäquat zu verstehen und ihre Wahrheit definitiv zu beurteilen.“ (Apel 1976).

D.h. etwas vereinfacht ausgedrückt, einem ernsthaften Gespräch, einer Diskussion liegt die ethische Prämisse zu Grunde, dass wir uns wechselseitig als Argumentierende anerkennen, dass eigene Ansprüche an andere nur durch Argumente zu rechtfertigen sind. Er spricht hier von einer idealen Kommunikationsgemeinschaft (der Begriff wurde häufig missverstanden und kritisiert), wiewohl Apel das Verhältnis von realer und idealer Kommunikationsgemeinschaft klar erläutert.

Aber bevor ich darauf eingehe noch eine Bemerkung zum Inhalt der Kommunikation. Denn es geht nicht nur um eine aufrichtige Argumentation, sondern durch das Prinzip der Argumentation, das ja

voraussetzend anerkannt ist und nicht eingeschränkt werden kann, müssen im Prinzip auch alle Ansprüche der Kommunikationspartner untereinander anerkannt werden, “die sich durch Argumente als mit den Ansprüchen aller übrigen Mitglieder der Kommunikationsgemeinschaft kompatibel erweisen lassen ...

Es ergibt sich demnach als Implikation einer Ethik der idealen Kommunikationsgemeinschaft die Forderung einer inhaltlichen Vermittlung aller menschlichen Interessen als möglicher Ansprüche in einer herzustellenden Institution universaler, repressionsfreier Beratung.“ (Apel 1990, S. 37)

Im Prinzip können damit alle Bedürfnisse von Menschen zum Anliegen der Kommunikationsgemeinschaft gemacht werden, d.h. alle Themen, Fragen und Probleme der Agenda 21 als Gegenstand der Argumentation sind hier eingeschlossen. Aber der idealen, repressionsfreien Kommunikationsgemeinschaft steht die reale Kommunikationsgemeinschaft gegenüber, was nun keineswegs das Konzept in Frage stellt, sondern unser Augenmerk auf die Schwierigkeiten, Grenzen und Defizite in der ethisch politischen Praxis verweist. Apel spricht von einer langfristigen Strategie der ethisch politischen Emanzipation (“Ich definiere >>Emanzipation<< als Realisierung der idealen Kommunikationsgemeinschaft repressionsfreier Beratung in der realen Kommunikationsgemeinschaft.“ (Apel 1990, S. 38)).

Apel betont, keine politischen Rezepte oder Patentlösungen anbieten zu wollen, aber dass seine Überlegungen für den praktisch-politischen Prozess der Agenda 21 wichtig sind, liegt m.E. auf der Hand: zum einen ist die Begründung einer universalistischen Ethik für den globalen und regionalen Agenda 21 Prozess äußerst wichtig – es gibt bei aller Differenz auch mindestens die angesprochene Gemeinsamkeit der Anerkennung des besseren Arguments.

Sollte dies nicht der Fall sein, so ist die Schaffung der Bedingung der Möglichkeit einer idealen Kommunikation im Rahmen der realen Situation als erstes zu schaffen.

Und dies heißt, dass der mit der

Fortsetzung Seite 6

REGIONALES

NEUES AUS DEN REGIONALEN ARBEITSKREISEN

NORD

Naturparkwoche 2000 vom 22.–28. Mai in Heiligenstadt

Unter dem Motto *Naturpark zum Anfassen* findet in diesem Jahr im Heilbad Heiligenstadt eine Woche der Superlative statt. Besonders im Bereich der Umweltbildung hat sich die Naturparkverwaltung und ihr Umweltbildungsteam hohe Maßstäbe gesetzt. 20 Schulklassen sollen in der letzten Maiwoche an einem individuellen Naturerlebnistag teilnehmen.

Angesprochen waren 62 Schulen im Landkreis Eichsfeld, die sich über einen Fragebogen und eine gemeinschaftliche Arbeit zum Thema Umwelt qualifizieren konnten. Schirmherr Dieter Althaus, Naturparkverwaltung und Staatliches Schulamt wählten die Teilnehmer aus einem weitaus größeren Bewerberfeld aus.

Der Naturerlebnis-Parcours im Heiligenstädter Stadtwald stellt das sinnliche Erleben bei einer Reihe von Spielen im Gelände in den Vordergrund. Die Stationen, wie ein zeitweilig angelegter Laubtunnel, eine Märchenhütte oder ein Platz mit Naturklängen wecken den Entdeckerdrang und verschmelzen Wissensvermittlung und Naturerleben. Selbstgelegte Bilder oder Lebensnetze aus Naturmaterialien lassen am Ende eine Bewertung des Erlebten zu.

Fachliche Unterstützung zum Programm erhält die Naturparkverwaltung dabei durch eine Lehrerin, die über das Kultusministerium finanziert wird.

Die alle 2 Jahre stattfindende Naturparkwoche im Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal greift zudem Themen wie ökologisches Bauen, Landschaftspflege und Naturschutz sowie umweltgerechte Erholung im Naturpark auf. Mit Vorträgen und Diskussionsrunden wird die Allgemeinheit angesprochen und für die Entwicklungsperspektiven des Naturparks interessiert.

Norbert Sondermann, Verwaltung Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal, Tel. 03 68 83 / 466 - 46

Ausstellungseröffnung zum Thema „Leben mit dem Wald“

Im Natur- und Umweltzentrum des THEPRA Landesverbandes e.V. im Goldackerschen Schloß in Weberstedt wurde eine Ausstellung aus dem italienischen Naturpark *Paneveggio Pale di San Martino* eröffnet. Sie ist bis zum 25.6.2000 von Di.–So. 14:00–17:00 Uhr geöffnet.

Die Ausstellung zeigt Bilder und Objekte aus dem italienischen Park und gibt einen Einblick in die Forschung des Max-Planck-Instituts Jena in diesem Naturpark sowie im Nationalpark Hainich. *Natur- und Umweltzentrum des THEPRA Landesverbandes e.V. im Goldackerschen Schloß Weberstedt, Tel.: 03 60 22 / 99 94 01 ■*

Also holten wir uns die Erlaubnis des Erfurter Naturschutzamtes ein und konnten schon 1991 mit unseren Analysen beginnen. Alles im Gebiet wurde erfaßt und aufgeschrieben: Tiere, Pflanzen, Müll, Zerstörungen, Einleitungen und insgesamt jede Auffälligkeit. Wir setzten auf Bioindikatoren und führten chemische Wasseranalysen nur in begrenztem Umfang durch, da wir der Meinung sind, daß keine noch so genaue chemische Analyse Umweltschäden so perfekt anzeigt, wie die im Gebiet lebenden Tiere und Pflanzen. So wurde die Artenkenntnis als Fundament des Wissens über Naturzusammenhänge und die Einflüsse des Menschen auf die Natur zum Grundinhalt des Projektes.

1996 erhielt unsere Projektgruppe die Bachpatenschaft über das genannte Gebiet. Danach begann eine intensive hydrobiologische und hydrochemische Untersuchung des Gerawassers, auch Müllberäumungs- und Renaturierungsmaßnahmen wurden durchgeführt. Die Presse und das Fernsehen (ZDF, mdr, TV Erfurt) veröffentlichten unsere Aktivitäten. Das Video "Müll – was macht das SÖZ damit" und eine Fotodokumentation gehören dazu. Das Projekt wurde mehrfach ausgezeichnet.

Schüler-Ökologie-Zentrum Erfurt, Roswitha Ferge, Tel.: 03 61 / 6 55 15 37 ■

Arbeitsplan 1. Halbjahr

- 10.04. Qualitätsmanagement in der Umweltberatung
- 09.05. Fachforum Hauptveranstaltung des AKUM (S.u.)
- 17.05. Kräuterwanderung
- 19.06. Stiftungen in Thüringen
- 05.07. Gesunde Ernährung

Fachforum zur gesellschaftlichen Arbeit

Die Folgeveranstaltung des Politikerforums des letzten Jahres findet am 09. Mai 2000 in Neudietendorf statt. Schwerpunkte der größten öffentlichen Veranstaltung in Mittelthüringen werden wieder Fragen der Umweltbildung, soziale Themen und die Jugendarbeit sein. Unter anderem werden konkrete, erfolgreiche Projekte vorgestellt.

Andre Schäfer, Umweltmedienzentrum Arnstadt/Ilmenau, Tel.: 0 36 28 / 64 07 23 ■

MITTE

Projekt "Gera – ein Fluß in Gefahr?"

Ist die Gera, ein Fluß inmitten der Großstadt Erfurt, tot? So fragten wir, eine Umweltgruppe des SÖZ, uns bereits 1991.

Wir beschlossen einen ca. 1,5 km langen Abschnitt der Gera genauer zu analysieren, denn wir erkannten, daß Überzeugung zum Erhalt der Natur nur auf exakten Kenntnissen basiert.

OST

Jenaer Umwelttag

In diesem Jahr fand der Jenaer Umwelttag unter dem Motto "Nachhaltige Entwicklung - der Weg ins 21. Jahrhundert" am Sonnabend, den 3. Juni 2000 wiederum in der GoetheGalerie und auf dem angrenzenden Ernst-Abbe-Platz statt. Ungefähr 60 Ein-richtungen aus Jena und dem Umland - Vereine, Verbände, kommunale und staatliche Einrichtungen sowie Firmen - präsentierten überwiegend Neues aus dem praktischen Umweltschutz. Der akuTh e.V. mit seinen Mitgliedern und der Regionale Arbeitskreis Umweltbildung Ost-thüringen waren mit Angeboten aus dem Bereich der Umweltbildung/-erziehung vertreten. Dazu gehörten das "Solarcafe" der Umweltwerkstatt Jena e.V., das mit dem Umweltpreis der Stadt Jena 2000 ausgezeichnet wurde, aber auch das Fledermaus-projekt - vertreten durch die Sielmann Natur-Ranger, die IG Fledermausschutz und -erforschung in Thüringen e.V. und dem NABU, welche außerdem mit über 20 Teilnehmern eine abendliche Fledermausexkursion mit Ultraschall-detektoren durchführten. Das Umweltbüro der Stadt stellte seine beiden neuen Projekte zur Umwelterziehung (Die Sonne) und Umweltberatung (Elektrosmog) vor und integrierte als Kernnetzeinrichtung auch Angebote und Präsentationen von anderen Einrichtungen Ost-thüringens, wie des BUND OV Greiz, des NABU LV Thüringen und mehrerer Jenaer Schulen. Hier wurde auch das Interesse von Schulen geweckt, die nicht den Titel Umweltschule Europas tragen; letztere waren mit ihren eigenen Ständen vertreten. Vertreten waren auch wieder das Thüringer Ökoherz, die Deutsche Umwelthilfe, die Umweltbibliothek im Grünen Haus e.V., der LEB Landesverband und selbstverständlich der akuTh e.V. mit seinen 5 neuen Tafeln zur eigenen Arbeit sowie der Vorstellung der vier Regionalen Arbeitskreise mit ihren Kernnetzeinrichtungen. In Vertretung des Vorstandsvorsitzenden Prof. Horsch sprach Alfred Bax zur Eröffnungsveranstaltung zum Thema Umweltbildung im Prozeß der Agenda 21. Der Jenaer Initiativkreis zur Lokalen Agenda

21 präsentierte seine bisherige Arbeit und stellte seine Projekte vor. Vertreten war auch das Agendabüro des Saale-Holzland-Kreises.

SÜD

Forschertaschen als Arbeitsmaterialien für Umweltbildner

Wer die Wunder der Natur erleben will, muß nicht unbedingt in ferne Länder reisen. Vor der eigenen Haustür können wir täglich Neues entdecken. Die Natur ist eine wunderbare Geschichtenerzählerin, aber sie redet leise, so dass sie oft in unserer lauten Zeit nicht mehr gehört wird.

Eine gute Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen die Sprache der Natur verständlich zu machen, ist die Arbeit mit Forschertaschen, wie sie schon seit einigen Jahren im Naturschutzzentrum Mittelmühle praktiziert wird.

Nach den Forschertaschen "Baum" (1997) und "Wasser" (1998) ist die in diesem Jahr fertiggestellte Forschertasche "Wiese" die dritte themenzentrierte Forschertasche, die von den Mitarbeitern des Fachbereiches Umweltbildung erarbeitet wurde.

Allen drei Taschen ist gemein, dass der jeweils thematisierte Lebensraum von den Kindern und Jugendlichen über Forschungsaufträge in Kleingruppen erkundet wird. Alle dazu notwendigen Materialien und Bestimmungshilfen, wie Lupen, Bücher Thermometer oder ähnliches sind enthalten. Eine ausführliche Handreichung für GruppenleiterInnen vermittelt vielseitige Anregungen, wie man über verschiedenste Sinne das jeweilige Ökosystem wahrnehmen kann. Auch werden Tipps zum kreativen Arbeiten und Spielen gegeben.

Die Forschertaschen sind für das Grundschulalter konzipiert. Nach Anpassung der Aufgaben ist der Einsatz für höhere Altersstufen aber gut möglich. Sie sind sowohl für die schulische als auch für die außerschulische Umweltbildung geeignet.

Eine AKUS-Weiterbildungsveranstaltung zur Forschertasche Wiese ist im Juni geplant.

Reinhold Mau, Susanne Roob, Mittelmühle, Tel.: 03 68 49 / 2 00 26

Naturerlebniswochen

Bereits zum 7. mal bietet das Umweltinfozentrum 30 thüringer Kindern von 8 bis 12 Jahren die Möglichkeit, Naturerlebniswochen in den Sommerferien zu besuchen. Die Freizeit- und Bildungsstätte in Untermaßfeld (bei Meiningen) sorgt für Unterkunft und Verpflegung. Gegenüber befindet sich die Naturschutzstation des UIZ mit großem Garten. Hier laden eine Werkstatt, ein Brenn- und Backofen, Beete mit Färbepflanzen und Heilkräutern, Weidenhütten, Trockenmauern und ein Baumhaus zu vielfältigen Aktivitäten ein. Ausflüge, u.a. ins Aktivmuseum, zum Baden oder zu einer Wetterstation sind ebenfalls geplant.

Wir möchten die Kinder und Jugendlichen für Umweltthemen sensibilisieren, ihre Auseinandersetzung mit der natürlichen, sozialen und gebauten Umwelt anregen, die Bereitschaft zum eigenen umweltgerechten Handeln wecken und die Kompetenz zur Lösung von ökologischen Problemen entwickeln. Der Rainfarn wird zum Termin: 29.07. - Wolle färben ausgekocht
Anmeldungen unter: 0 36 93 / 44 52 41
Helga Suß, Umweltinfozentrum Meiningen e.V.

Fortsetzung von Seite 3

Agenda 21 begonnene Argumentationsprozess und das tägliche Ringen um eine Verbesserung der Kommunikation nicht nur eine Bedingung, nicht nur Mittel zum Zweck, sondern zugleich ein wesentliches Moment des Agenda-Prozesses selbst ist, der doch auf globale Verständigung angesichts der Gefährdungen und Risiken zielt.

Dies hier bewusst knapp skizzierte Konzept wird u.a. von Jürgen Habermas in seiner Theorie des kommunikativen Handelns weiter ausgebaut. Axel Honneth wird auf das in der Diskursethik implizit enthaltene Gerechtigkeitskonzept aufmerksam machen, womit wir bei einem zentralen normativen Begriff der Agenda

21 wären. Und nun hieße es gleichzeitig die vielen kritischen Stimmen zu Wort kommen zu lassen, aber hier sollten nur Anregungen gegeben werden und es steht jedem frei, tiefer in die Struktur der Argumentation von Apel, Habermas oder Honneth einzudringen, sich mit der Kritik auseinanderzusetzen und vor allem für die praktische Arbeit Gewinn aus den theoretischen Überlegungen zu ziehen. (Literatur: Apel, Karl-Otto: Diskurs und Verantwortung. Das Problem des Übergangs zur postkonventionellen Moral. Frankfurt /M.: Suhrkamp, 1990; Vgl. auch: Apel, Karl-Otto: Transformation der Philosophie. Band 2. Frankfurt /M.: Suhrkamp, 1976)

Dr. Frithjof Reinhardt, Institut für

philosophie und kulturgeschichte

TERMINE

- 08.–16.04. Thüringen-Ausstellung 2000 in Erfurt (TLL)
- 27.04. Weiterbildungsveranstaltung „Grünes Band“ im Grenzlandmuseum Teistungen
- 29.04. Tag der regenerativen Energien im Ilmkreis
- 09.05. Tagung „Nachhaltigkeit und Arbeit“ in Neudietendorf
- 26./27.05. 4. Südharzsymposium „Umweltbildung und Tourismus im Südharz“
- 03.06. GEO-Tag der Artenvielfalt mit Veranstaltungen in mehreren Einrichtungen des akuTh, z.B. in Kleinschmalkalden, Ranis und Suhl
- 03.06. Jenaer Umwelttag
- 03.06. Arnstädter Umweltmarkt
- 29.05.–05.06. Harzer Umwelttage
- 05.06. Wettbewerb „Meine Traumstadt“ in Meiningen
- 05.06. Pflanzung eines Baumes für die Umweltbildung in Thüringen durch Minister Dr. Sklenar – Allee der Prominenten in Hildburghausen-Friedrichsanfang
- 08.06. Umweltmarkt Gotha
- 24.06. Umwelttag Erfurt
- 30.06.–02.07. Thüringer Heimattag „Heimat Thüringen – zu Hause in Europa“

Anfragen zu einzelnen Veranstaltungen unter : 0 36 93 / 44 52 41 ■

VERSCHIEDENES

Neues zum Öko-Strom

Das Strom-Einspeise-Gesetz (Str. EG) mit seinem für die Marktwirtschaft typischen Vergütungssumme von 99 Pf/kWh Sonnenstrom stellt einen höheren Anreiz für den Einsatz der Solarpioniere dar. Aber allen zur Verdeutlichung: von Kostendeckender Vergütung (KV) kann noch keine Rede sein.

Der Solarenergie-Förderverein (SFV), der seit 1986 für Solarenergie kämpft, hat erreicht, dass die Sonne nur dann mit herkömmlichen Kraftwerken konkurrieren kann, wenn der Staat den Sonnenstrom mit mindestens 1,15 DM/kWh bezuschusst.

Durch die Stützung des Kreditzinses aus dem 100.000 Dächerprogramm ergibt sich eine Laufzeit bis zur vollen Amortisation von 20 Jahren. So werden auch in den nächsten Jahren keine Gewinne durch den Sonnenstrom zu erzielen sein. Die Idealisten werden also weiterhin die einzigen sein, die das Klimagas CO₂ bei der Stromgewinnung ausschließen.

Die Novellierung des Str. EG sollte aber ein Anreiz für uns Umweltbildner sein, unsere Möglichkeiten für die Umstellung der Energieversorgung zu überprüfen und über Projekte den Anteil an nicht fossiler und nicht atomarer Energie zu erhöhen. Gerade in den Umweltbildungsstandorten, die manchmal weit von bestehenden Netzanschlussmöglichkeiten liegen, stec-

ken Potenzen der dezentralen Energiegewinnung und damit Möglichkeiten der Nutzung von erneuerbaren Energien.

Eine Beispielrechnung für eine 2 kW-Solarstromanlage sowie Rechtsberatung für den Abschluß von Energieeinspeiseverträgen mit Stromversorgern können unter www.sfv.de der Bundesgeschäftsstelle des SFV, Herzogstraße 6, 52070 Aachen, Fon 0241/511616, Fax 0241/535786, e-mail: zentrale@sfv.de angefordert werden. *Hans-Joachim Baum, Umweltzentrum Unstrut-Hainich e.V., Brückenstraße 31, 99974 Mühlhausen* ■

Filmdatenbank des Ökimedia-Instituts im Netz: www.oekomedia-institut.de ■

In eigener Sache

Mitglieder der Redaktionsgruppe: Katrin Schlefke, Umweltinfozentrum Meiningen e.V.; Martina Höhne, Umweltakademie Nordthüringen e.V.; Dr. Iris Pudenz, Umweltbüro der Stadt Jena; Andre Schäfer, Umweltmedienzentrum Arnstadt e.V.;

„AKUThES“, kann bezogen werden über: Kernnetzeinrichtung Südthüringen Umweltinfozentrum Meiningen e.V. Bernhardstraße 6 98617 Meiningen Tel.: 0 36 93 / 44 52 41 Fax: 0 36 93 / 44 52 29 ■